

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **252 (1973)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anfangs 1972 hat nun die Stiftung «Pro Innerrhoden» beschlossen, an den Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli einen Beitrag von Fr. 20 000.— zu leisten. Auf Vorschlag des Schweizer Heimatschutzes, der ebenfalls eine größere finanzielle Unterstützung in Aussicht stellt, soll der Neubau nach einer älteren Lithographie erfolgen, die das Einsiedlerhäuschen in seinem ursprünglichen Zustand zeigt. In der neuerstellten Klausenerie sollen auch einige prähistorische Funde zur Ausstellung gelangen. Der größte Teil des Fundgutes befindet sich bekanntlich im Heimatmuseum der Stadt St. Gallen und im Kollegium St. Antonius in Appenzell.

Aus dem 17. Jahrhundert besitzen wir eingehende Nachrichten über das Wildkirchli durch das handschriftlich überlieferte Tagebuch des ersten Klausners, Pfarrer Dr. Paulus Ulmann (um 1660). Die prähistorische Höhle wurde 1621 zur Kapelle geweiht und diente bis 1853 als Eremitenklausen. Seit 1861 stand an deren Stelle eine einfache Gaststätte.

\*

Das Wildkirchli mit seiner Eremitenklausen bildete früher einen beliebten Gegenstand der bildlichen Darstellung. Dr. Gerold Rusch beschreibt in seiner umfassenden Arbeit über die *App. I. Rh. Ansichten des 16.—19. Jahrhunderts im «Innerrhoder Geschichtsfreund 1971»* nicht weniger als 70 Bildwiedergaben. Sie besitzen dokumentarischen Wert, da sie uns den ursprünglichen Zustand der Einsiedelei mit den dazugehörenden Gebäuden getreulich wiedergeben.

Die erste eigentliche *topographische Beschreibung* des Alpsteingebietes verdanken wir den Bemühungen des Zürcher Natur-

forschers *Johann Jakob Scheuchzer* (1672 bis 1733), der für sein grundlegendes Werk über die Schweizer Alpen, das 1718 in Zürich herauskam, eine Anzahl zeitgenössischer Bergbeschreibungen anregte und in sein Werk aufnahm. Die Beschreibung des Alpsteins übernahm der Kapuzinerpater *Clemens Geiger* von Appenzell. Diese Beschreibung ist von großem Wert für die Kenntnis des Alpsteins zu damaliger Zeit (1706). Es handelt sich dabei um die erste z. T. auf eigene Beobachtungen und Landeskenntnisse beruhende Darstellung. Der Text ist heute jedermann zugänglich in der Schrift von Prof. Dr. Stefan Sonderegger: «*Der Alpstein im Lichte der Bergnamengebung*». (Appenzellerhefte, Herisau 1967). Wir lassen hier die Ausführungen P. Geigers über das Wildkirchli und seine Umgebung folgen:

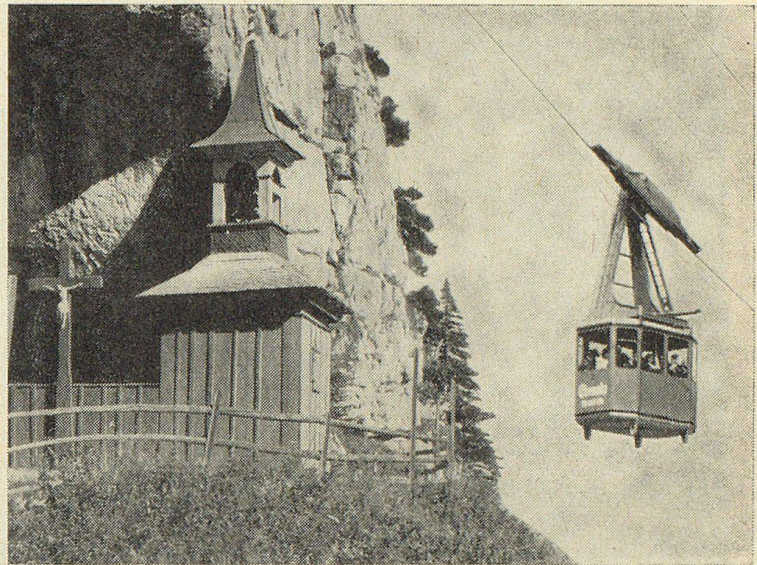
Der Abfluß aus dem Seealpsee «Fließt das Thal hindurch zwüschen obgemeldten Bergen und auf ander Seiten zwüschen *Alt-Alp/Wessen* bis in das wunderschöne Thal *Auwen* genant/ und endlich nach *Schwendi*/ allwo sich noch ein Wasser ausgießt aus einem Felsen in der mitte/ so sein Auslauff und Herlauff sol haben von den 2. oder mehr Stund entspringenden Brunnen auf dem *Kronberg* under den Bergen hindurch/ wie an seinem Orth sol angezeigt werden. Dieser *Schwendibach* ist so Fischreich/ das man ins gemein sagt/ wann man ihne 2. oder 3. Jahr nicht fischete/ wurde man wegen viele der Fischen nicht können Wasser schöpfen/ so daß das gemeine Sprüchwort bey uns/ die Fisch seyen im *Schwendi* daheimen; oberhalb dieses Thals befindet sich die Wunderkrufft des H. Ertz-Engel Michaelis (ins gemein die *wilde Kirch* genant/) wegen des wilden Passes und gefährlichen Wegs/ zu dieser Kirchen oder Höle/ inmaßen man durch ein 5. gemein Schuh breiten Weg neben einem

## Schwedisches Lebenselixir Rebleuten



Jeden Tag ein Löffel Schwedisches **Lebenselixir Rebleuten** schafft neues **Wohlbefinden**. Schwedisches Lebenselixir wirkt **magenstärkend**, verdauungsfördernd, blutreinigend, **abführend** und behebt jede **Verstopfung**. Lebenselixir hilft bei **Magendruck**, Blähungen und bei **Leber- und Gallenbeschwerden**. **Schwedisches Lebenselixir Rebleuten** ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 4.90 8.80 13.50 24.— oder vom Hersteller **Rebleuten** Apotheke Dr. E. Studer H. U. Studer Gerechtigkeitsgasse 53 **Bern**

grausamen Praecipitio zu dieser Kluft gehen müsse auf einem Stägli von 2. Balzen und einer Bruggen von einem Felsen zu dem anderen/ von welcher man directè in die Tiefe hinunder siht/ auch öfters geschicht, das einige wegen Schwindel auf Knien diesen bösen Weg kriechen/ andere lassen sich hinderruks führen und heben; wann man über die letzte Brugg kommen/ ist nichts mehr gefährlich/ sondern ist ein feine Ebne in das Gärtlein; die Kluft ist einer großen Weite und zimlichen Höhe; halt auch in sich ein Altar/ Sacristey/ Thürnlein/ Glögglein; Es ist auch ein Brunnen/ dessen Wasser von der höhe der Kluft hinab gleich als ein Tharegen komt/ woher es aber weiters herfließt/ ist es unergründtlich; das Wasser hat ein Geruch wie Dinten oder Büchsenpulver/ ganz gesund/ lieblich/ sauber und kühl zutrinken; von dannen komt man durch die Felsen gleich einem engen Chor/ unter welchem man sich muß bucken in eine andere Höle zukommen/ in welcher gleichfahls ein Brunnen/ auch dasiger Eremit sein Holz behalt/ zugleich ein Häuslein als ein wolbestellte Wohnung daselbst hat und bedekt ist. Es hat ein schönen weit aussehenden Prospect. Weiters geht man durch die Felsen in ein andere Kluft/ so die weiteste und breiteste ist; ist auch zumahl ganz finster/ wann nicht die Porten gegen dem anderen Ausgang des Bergs offen ist Diese Höle ist in etwas von den herabfallenden Steinen eingeschrant/ sonst (wie man sagt) hette man durch selbe durch heimliche Gäng in weit entlegnen Bergen gehen können. So thete man öfters verirren/ wann man nicht gute Führer hette/ und zumahl Liechter anzündete/ bevorderst wann die Porten oberhalb des Felsens beschlossn. An diesem Felsen sind auch viel Schwalmennester/ und wird von selben in großer Menge bewohnt/ zumahlen befinden sich auch einiche Löcher die unergründtlich/ in welchem sollen die wilden Männlein gewohnet haben/ wie mir von ehrlichen Leuthen erzehlet worden/ das ihre Elteren ihnen verdeutet haben/ daß diese Männlein und Weiblein oft kommen seyen ihnen helffen zuhören/ ehe man die Gäms gejagt/ von welchen sie sich erhalten; durch das gemelte Loch hinauf geht man durch ein Grasbeth gefährlichen wegs auf *Ebenalp*/ ein gemeine Alp für die Landleuth also genant/ weil sie wie ein ebenes Tach



Alte und neue Zeit begegnen sich am Wildkirchli

über ein groß Gebäu sihet/ von dannen hinüber ziehet sich die *Alp Garten* ein lustige mit kostlichen Brünnen/ Kräuteren und Wurzlen versehene Alp/ auch mit einem was wenigs erhöhnten Berglein gleichsam als mit einem starken Zaun umgeben/ deßwegen *Garten* genant/ und ein gemeine Alp zu Nutzen allerhand Vieh ist  
H. M.

*Erläuterungen nach Sonderegger a. a. O.*

*Altalp* = *Altenalp*

*Auwen* = Sammelbegriff für die Gegend *Unter- und Ober Auen, Wasserauen, Räsenaueli* Bezirk Schwende.

gemeint ist die *Tschoder* genannte Felsenquelle. *Balzen* = *Bolzen* 'Balken' Schw. Id. 4, 1227; Titus Tobler 1937, 68

sein Holz behalt 'aufbewahrt, einlagert'.

bevorderst wann 'zumal da, umsomehr als'.

*Filtre* = *Filder*

transplantiert 'verpflanzt'

gemeint ist der heutige *Berndlibach*, rechter Nebenlauf des *Wißbachs* (hier *Weißwasser* genannt), der auf der Nordseite des *Oehrlis* entspringt und den *Leuenfall* (großer Wasserfall) bildet

Sehr schöner Vierfarbendruck:

**Appenzeller Senntummalerei**

19 × 20,5 cm Fr. 6.— 11,5 × 20,5 cm Fr. 2.—

**Buchdruckerei Fritz Meili, 9043 Trogen**